

EUNJEONG

OLIVER

MARTINA

BERND

Kunstverein
Wolfsburg

KIM

LARIC

MENEGON

SCHULZ

JUSTIN HOFFMANN /

DDDDI
A
A
AL
GI
X

DIGITAL DADA

JUSTIN HOFFMANN

Keine Kunstrichtung hat die Normen der Kunst so massiv in Frage gestellt, wie der Dadaismus im ersten Viertel des 20. Jahrhunderts. Der Zufall oder die Auflösung von Strukturen wurden von den Künstler*innen des Dadaismus als kreative Möglichkeiten angesehen. Gewohnheiten wurden von Dada über Bord geworfen, neue Wege beschritten. Unsinn wurde zu Sinn. In der Ausstellung „Digital Dada“ präsentiert der Kunstverein Wolfsburg aktuelle künstlerische Arbeiten, die ebenfalls tradierte Konventionen hinterfragen und untergraben. Exponate dieser Ausstellung wirken nicht nur irritierend und bieten unerwartete Erlebnisse, sondern sind auf diversen Ebenen provokativ und subversiv.

Neue Wege der Malerei

Im Dadaismus, der bahnbrechenden Kunstrichtung, die vor gut 100 Jahren in verschiedenen Ländern existierte, fanden zahlreiche Experimente im Bereich der Malerei statt. Man wollte damit die Dissidenz zu den herkömmlichen Produktionsweisen der Malerei zum Ausdruck bringen. So malte der deutsche Dadaist der Zürcher Dada-Gruppe, Hans Richter, in jener Zeit bevorzugt im Dunkeln. Für ihn war es eine Methode, sich von den Konventionen in Farbe und Form zu lösen. Der in Hannover lebende Dadaist Kurt Schwitters klebte Papierfetzen auf gemalte Bildteile. Häufig waren es Ausschnitte aus Zeitungen, die noch Textfragmente zeigten. Aus einer Anzeige mit dem Wort „Kommerz“ entstand so das Wort „Merz“, welches er als Oberbegriff für seine weiteren dadaistischen Werke wählte.

In der Ausstellung „Digital Dada“ zeigt die koreanische Künstlerin Eunjeong Kim eine Installation, in der man mit Hilfe einer VR-Brille durch ihr Gemälde

schweben kann. Die Betrachtenden bekommen
 Eindruck, sie seien mitten in dem Werk, das keine
 klaren Grenzen besitzt. Der Mensch wird somit
 gleichzeitig Rezipient als auch
 Bestandteil dieses Gemäldes. Die
 Arbeit „Floating“ besteht aus dem
 realen Gemälde der Künstlerin und
 einem Tablet, das dieses Gemälde
 gleichsam dekonstruiert. Denn bei
 der Verwendung des Tablets lösen
 sich die Bildteile scheinbar aus dem
 Gemälde und schweben auf einen zu.
 Dabei kann der Screen bewegt werden,
 um sich auf unterschiedliche Weise
 dem materiellen Gemälde anzunähern.



Neue Wege der Bildhauerei

Die wichtigsten Erfindungen des Dadaismus gehören
 Objektkunst und das Readymade. Beide verwenden
 traditioneller Materialien der Bildhauerei wie
 Stein oder Holz industriell hergestellte Gegenstände,
 die miteinander verbinden (Objektkunst) oder ihnen
 einen Kontextverschiebung eine neue Bedeutung
 verleihen (Readymade). Zu den bedeutendsten Werken der
 modernen Skulptur gehören die Assemblage von
 Hans Hausmann „Mechanischer Kopf (Der Geist unserer
 Zeit)“, um 1920, und das Ready-Made „Fountain“, 1917,
 von Marcel Duchamp. Häufig war
 der Aspekt des Zufalls,
 maßgeblich zur
 Entstehung eines
 dreidimensionalen
 Werkes führte. Zum
 Beispiel schuf der
 Künstler Hans Arp
 Skulpturen aus
 Holz.



angeordneten Holz- oder Papierstücken, die er als
 Collagen nach den Gesetzen des Zufalls interpretierte.

Die italienische Künstlerin Martina Menegon nennt eine
 Reihe ihrer Werke virtuelle Skulpturen. Die Form von
 „Artists Block“ erinnert an Werke des Neo-Dadaisten
 Arman, der gleiche Gegenstände zu einer Skulptur
 aufeinander schichtete. In ihrem Fall ist es ihr
 eigener nackter Körper, der übereinander liegt. Wie
 bei vielen ihrer Arbeiten sind die Bilder ihres
 Körpers oder von Körperteilen durch einen 3D-Scanner
 entstanden. In der
 zweiten Arbeit der
 Ausstellung „Digital
 Dada“ „Untouched“



sind es Scans des
 Oberkörpers und
 Kopfes, die in der
 verzerrten Form von
 Glitches erscheinen.
 Beide „Virtuelle
 Skulpturen“ sind
 Augmented Reality-
 Arbeiten. Die Tablets
 können so bedient



werden, dass ihre Rezeption an die Betrachtung von
 Skulpturen erinnert. Mit entsprechenden
 Fingerbewegungen kann man ihnen nahekomen und sie
 durch Drehen aus verschiedenen Seiten betrachten. Zum
 virtuellen Charakter gehört der irritierende Effekt,
 dass andere Besucher*innen scheinbar durch die
 Skulptur im Ausstellungsraum hindurch gehen können.

plets befinden, können sich die Rezipient*innen die
tuellen Skulpturen selbst auf ihr eigenes Gerät,
nds oder Tablet laden. Zum Werk von „Untouched“
hören in der Ausstellung „Digital Dada“ zwei
lmische Varianten der Arbeit, die auf zwei großen
nitoren präsentiert werden. Sie zeigen sich drehende
ulpturen, die durch ihre Formen und Farben bestechen
entstanden vor allem durch Glitches.

Der Charakter des Provokativen

Provokation stellte ein wichtiges Element
daistischer Aktivitäten dar. Marcel Duchamp etwa
m 1919 das Pseudonym Rose Sélavy an und ließ sich
Frauenkleidern porträtieren. Werke Berliner
daisten wurden wegen der Darstellung von
schlechtsteilen häufig als obszön verurteilt.

National Museum Liverpool fand der österreichische
stler Oliver Laric eine Kopie einer römischen
maphrodit-Skulptur aus dem 18. Jh., die auf Wunsch
britischen Sammlers Henry Blundell jedoch zur
nus“ kastriert wurde. Ihn störte neben den drei
glingen am Busen vor allem der Penis dieser Figur.
Zeichnungen ist die originale Skulptur erhalten
lieben und ist als intersexuelles Wesen leicht



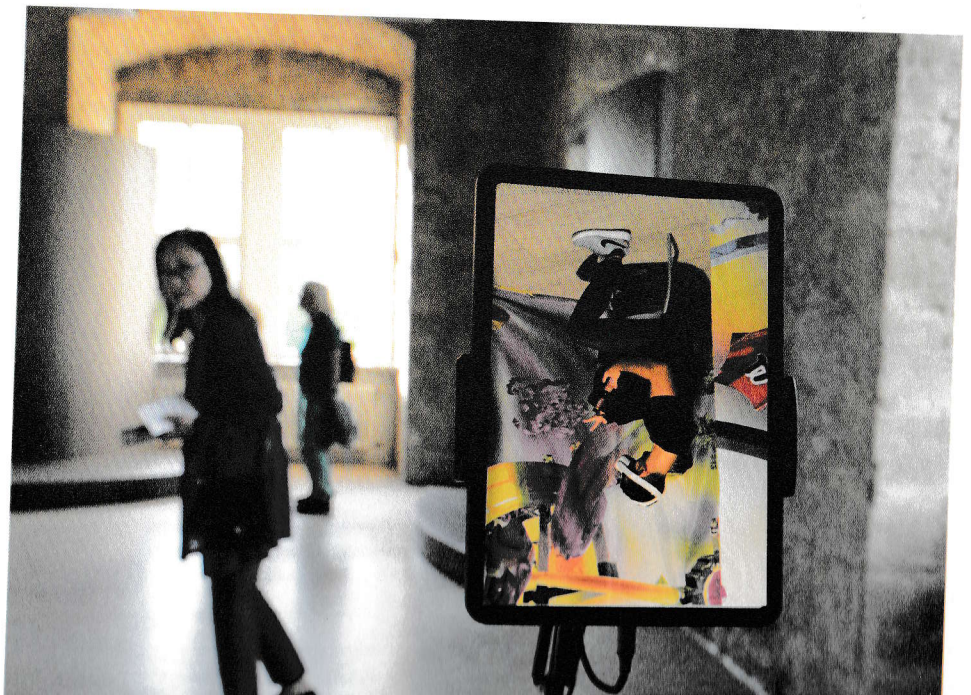
erkennbar. Ausgehend
von diesen
Zeichnungen und mit
Hilfe von aufwendigen
3D-Scans ließ Oliver
Laric den 3D-Print
„Sleeping Figure“
herstellen, sowie den
Penis und die
Säuglinge wieder
anbringen. So wurde
aus dieser Skulptur
ein Werk mit einem
genderpolitischen

Charakter. In der Ausstellung „Digital Dada“ ist die
„Sleeping Figure“ gleich dreifach in verschiedenen
Helligkeits- und Transluzenzvarianten zu sehen. Durch
die Möglichkeit des 3D-Drucks, eine Skulptur in hoher
Auflage zu drucken, wird nebenbei auch die
Authentizität einer skulpturalen Arbeit in Frage
gestellt, was in den 1960er Jahren bereits mit der
Einführung des Multiples intendiert war.

Der Charakter des Subversiven

Das erste Readymade der Kunstgeschichte, „Fountain“,
war ein Akt der Subversion. Unter falschen Namen (R.
Mutt) reichte Marcel Duchamp 1917 ein handelsübliches
Urinal mit dem Titel „Fountain“ zu einer Ausstellung
der „Society of Independent Artist“ in New York ein,
die zuvor ihren Mitgliedern eine freie unzensierte
Teilnahme versprochen hatte. Dieses Kunstwerk erzeugte
eine Kontroverse innerhalb der Vereinigung, aber auch
ein großes Medienecho.

Mit der Arbeit „Google Earth Projekt“ ist es dem
Künstler Bernd Schulz gelungen, die erfolgreiche
Software des Google-Konzerns zur Verbreitung seiner
Werke zu nutzen. Die Möglichkeit, Fotos von Gebäuden

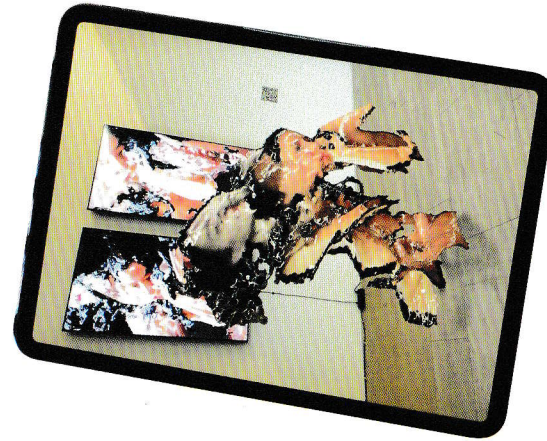


Szenarien auf diese Plattform zu laden, nutzte der
ler für den Upload von Fotos seiner
arbeiten, Werke, die nur mit Hilfe der extremen
reitbelichtung einer Kamera sichtbar sind. In der
ind Schulz' Werke auf Google Earth an der
aphischen Position zu sehen, auf der sie
ziert wurden. Manche konnte Google als „Fake“
rven und löschen, andere entdeckte sie nicht. In
dokumentarfilm in der Ausstellung „Digital Dada“
tert Schulz sein Hacking und präsentiert
ielhafte Reaktionen von Google-Earth-User*innen
eine Licht-Iglus, die sie natürlich nicht in der
tät auffanden.



WHAT
AUS
IAT
ELLU

AUSSTELLUNGS- DOKUMENTATION



ON



EUNJEONG



KIM



FLOATING, 2022. AR.
COURTESY OF THE ARTIST



**LEBEN IN DER MALEREI 3, 2023,
RAD-3D-ANIMATION**



„MotorSport“ von Migos/Nicki Minaj/Cardi B auf. Die Macher der Netflix-Serie „Roman Empire“ bedienen sich gleich mehrfach des Archivs von Oliver Laric. So gelang es dem Künstler neoklassizistische, fast schon verstaubt wirkende Skulpturen in die Popkultur einzuführen – eine Transformation, die selten so erfolgreich gelingt.

Zu seiner künstlerischen Tätigkeit gehört nicht zuletzt nachzuverfolgen, wie die 3D-Scans verwendet werden, wenn er nicht von den Nutzern*innen selbst darüber informiert wird. Wenn man seine Website <http://threedescans.com> besucht, dann findet man bei zahlreichen Skulpturen Angaben und Bildverweise zur Verwendung der einzelnen Scans. Häufig sind es Designer*innen und Agenturen, die sich dieser Daten mehr oder weniger kommerziell bedienen. Insgesamt liefert es ein interessantes kultursoziologisches Abbild des heutigen Umgangs mit 3D-Bilddaten. In den Anwendungen bekommt das Multiplizieren wieder den Charakter der Individualisierung, der subjektiven Verwendung der Scans. Damit macht Laric einen bestimmten Sektor der Internet-Ökonomie sichtbar, der darauf beruht, den User*innen Objekte und Waren anzubieten, die für den individuellen Gebrauch veränderbar sind. Doch diese wirtschaftlichen Konzepte und Operationen stehen nicht im Zentrum des Interesses von Oliver Laric, viel mehr der Wunsch nach an einer Demokratisierung von Kultur.

Zuerst veröffentlicht in: Camera Austria, Nr. 144, 2018

EUNJEONG KIMS

IMMERSIVE

MALEREI

JUSTIN HOFFMANN

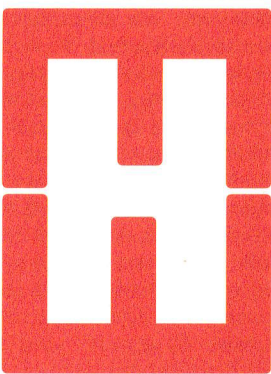
Der berühmte US-amerikanische Kunstkritiker Clement Greenberg bezeichnete in den 1950/60er Jahren die Flachheit als Kennzeichen moderner Malerei. Er übte mit diesem Diktum großen Einfluss auf die Künstler*innen seiner Zeit aus. Frank Stella, Kenneth Noland oder auch Jasper Johns können als prominente Beispiele für dieser Tendenz genannt werden. Die aus Korea stammende Künstlerin Eunjeong Kim geht genau den gegenteiligen Weg. Sie sucht nach dem Raum in der Malerei. Sie ist fasziniert von der Idee, ein Gemälde als einen dreidimensionalen Raum zu begreifen. Außergewöhnlich ist auch, wie ihre Gemälde entstehen. Ihre Bildquelle ist das Internet, wo sie Elemente findet und diese im Anschluß auf dem Computer zusammenstellt. Zuerst entsteht die Komposition, die Collage auf dem Rechner, bevor sie von dieser Vorlage ausgehend zu malen beginnt. In früheren Zeiten hatten Maler*innen in der Natur Skizzen hergestellt, um diese dann im Atelier zu einem Gemälde zu verwandeln. Bei Eunjeong Kim ist es die unendliche Bilderflut des Internets, die sie nach ihren Interessen und Bedürfnissen filtert und digital montiert.

Eunjeong Kim komponiert nicht zuletzt Bilder, um sie mit technischer Hilfe wieder auseinander zu bauen. Hält man beispielsweise ein Tablet an das Gemälde „Floating“, lösen sich die zentralen Elemente aus der Bildfläche und schweben frei im Raum umher. Aus der Konstruktion von Flächen, Linien und Farben wird eine Dekonstruktion – eine verblüffende und phantastische

Erfahrung. Wegen dieses ungewöhnlichen Aspekts von Kims Arbeiten bringe ich die Künstlerin mit der Kunstrichtung des Dadaismus in Verbindung, die im frühen 20. Jahrhundert ebenfalls mit scheinbar paradoxen Strategien das Medium Malerei hinterfragte. Der deutsche Dadaist Hans Richter malte zum Beispiel bewusst im Dunkeln, um sich von Malgewohnheiten und Bildtraditionen zu lösen. Es waren auch Dadaisten, welche die Fotomontage und die dreidimensionale Collage, die Objektkunst erfanden – alles Ausdrucksformen, die auch für das Oeuvre von Eunjeong Kim von Relevanz sind. Zufallsmomente spielen bei Dada genauso eine Rolle wie auch in der Rezeption von Kims Bildern, die von den jeweiligen Bewegungen der Rezipient*innen abhängt. Noch einen Schritt weiter geht die Künstlerin in ihrer Arbeit mit einer VR-Brille. Dabei treten die Rezipient*innen visuell direkt in Kims Bild, sie befinden sich unterstützt von Klängen mitten in ihrem malerischen Raum. Und es ist ein großes Vergnügen, sich in diesem Werk zu bewegen. Denn ihre Welt ist farbenfroh und heiter.

Zuerst veröffentlicht in: Eunjeong Kim, Floating Painting, Ausst.-Kat. Künstlerhaus Meinersen, 2023

BIOGRAFIEN

B I  O

G R R R R

A O I

I O

F I F I F I



EUNJEONG KIM

Nach ihrem B.F.A in Malerei an der Hong-ik Universität in Südkorea (2009–2014), absolvierte Eunjeong Kim (*1990, Chuncheon, KOR) ein Studium der Freien Kunst an der HBK Braunschweig, u. a. in den Klassen von Nadine Fecht und Wolfgang Ellenrieder, das sie 2022 mit Diplom mit Auszeichnung und 2023 als Meisterschülerin von Wolfgang Ellenrieder abschloss. Kim beschäftigt sich in ihrer künstlerischen Arbeit mit dem malerischen Raum und dessen Umsetzung. Ausgehend von digitaler Collage löst sie die einzelnen Kompositionselemente ihrer Malereien aus der zweidimensionalen Fläche und schafft dreidimensionale Dekompositionen, mit denen das Publikum mittels 3D Animation und Virtual Reality interagieren und immersive Momente erleben kann. Eunjeong Kim erhielt bereits zu Studienzeiten diverse Stipendien und ist seit mehreren Jahren an einer Vielzahl Gruppen- und Einzelausstellungen in Deutschland und Südkorea beteiligt.

STIPENDIEN UND PREISE (AUSWAHL)

- 2023 Ketterer Kunst Masterclass Preis 2023 für junge Kunst, Ketterer Kunst (Nominierung)
LED-Wettbewerb 2023, Volksbank BraWo, Braunschweig (Auszeichnung)
No end to the road – Fellowship für urbane Digitalkultur, Kulturforum Witten
- 2022 Stiftung Bösenberg, Künstlerhaus Meinersen (Residenzstipendium)
Stiftung Braunschweigischer Kulturbesitz (Diplom-Stipendium)
- 2021 DAAD Studienabschluss-Stipendium
- 2014 Förderung für junge Künstler*innen, Kangwon Kulturstiftung, KOR

EINZELAUSSTELLUNGEN

- 2023 Braunschweiger Privatbank, Braunschweig
Floating Painting – Between analogue and digital, Künstlerhaus Meinersen
- 2016 Gemischte Landschaft, Spacenoan, Suwon, KOR
- 2015 Dream in Reality, Gallery Dos, Seoul, KOR

GRUPPENAUSSTELLUNGEN (AUSWAHL)

- 2023 Digital Dada, Kunstverein Wolfsburg
New Now Festival, Think Halle, Zeche Zollverein, Essen
Gretchenfrage 2.0, SAP, Walldorf
Unheimlich. Großartig, Atelierhaus Darmstadt
Paged out, Weltspiele, Hannover, Deutschland
- 2022 Ich trage das Glück in meinem Ärmel nach Hause, Galerie vom Zufall und vom Glück, Hannover
What else?, Periscope, Salzburg, AUT
- 2021 d-platziert 2021, Schloss Agathenburg
Cross the virtual world, ARTHUB VR Gallery
Sestiere di Venezia, Venedig, ITA
Sieben Räume, Seoul Innovation Park, Seoul, KOR
- 2015 Ich bin anonyme*r Künstler*in, Arko Art Center, Seoul, KOR

OLIVER LARIC

Oliver Laric *(1981, Innsbruck) studierte an der Universität Wien angewandte Kunst. Er erforscht, verformt und inszeniert kunsthistorische Objekte mittels digitaler Methoden. Ein Fokus liegt dabei auf Fragen nach Autorenschaft im digitalen Zeitalter sowie die Auswirkungen aktueller Forschung auf die Kunstwerke und deren Einfluss auf bestehende Vorstellungen und Überzeugungen. Seine Werke waren in zahlreichen Einzel- und Gruppenausstellungen unter anderem im Stedelijk Museum in Amsterdam, im S.M.A.K. in Brüssel sowie in Gruppenausstellungen im ZKM Karlsruhe, der Kunstbiennale Charlottenborg Kopenhagen, im Centre Pompidou in Paris und der Seoul Mediacity Biennale zu sehen. Er lebt und arbeitet in Wien.

RESIDENCIES

- 2015 Fondation d'entreprise Galeries Lafayette, Paris, FRA

EINZELAUSSTELLUNGEN (AUSWAHL)

- 2023 Mémoire vive, Musée de la Romanité, Nîmes, FRA
- 2022 Exoskeleton, Pedro Cera, Lissabon, PRT
Exoskeleton, Tanya Leighton, Berlin
Exoskeleton, OCAT, Shanghai, CHN
- 2021 Betweenness, Stedelijk Museum, Amsterdam, NLD
RLB-Kunstpreis: Oliver Laric, Ferdinandeum, Innsbruck, AUT
Timelapse, S.M.A.K., Ghent, BEL
Oliver Laric/David Horvitz – The Dreamers: En Echo, Rom, ITA

GRUPPENAUSSTELLUNGEN (AUSWAHL)

- 2023 Digital Dada, Kunstverein Wolfsburg
Prélude, Super Dakota, Brüssel, BEL
Antéfutur, CAPC Musée d'art Contemporain de Bordeaux
Expect the Unexpected, Kunstmuseum Bonn
- 2022 Post Capital, Kunsthall Charlottenborg, Kopenhagen
How Soon is Now?, Structura Gallery, Sofia, BGR
MAXXI L'Aquila, ITA
Reference Festival, Selfridges, London, GBR
The Dream of Ulysses, Villa Carmignao, Porquerolles, FRA
Temporary Atlas, Fondazione Imago Mundi, Treviso, ITA
Wales, GBR
- 2021 Our Other Us, 4th Art Encounters Biennial, Timişoara, ROU
One Escape at a Time, 11th Seoul Mediacity Biennial, Seoul, KOR
The Dreamers, 58th Belgrade Biennale, Belgrad, SRB
The Time Complex, Yerevan Biennial, ARM
Post Capital, MUDAM, LUX
Spatial Affairs. Worlding, Swiss Federal Institute of Arts and Design, Basel, CH

IMPRESSUM

Diese Publikation erscheint anlässlich der Ausstellung:

Digital Dada

im Kunstverein Wolfsburg

26/08–05/11/2023

Kunstverein Wolfsburg

Schloßstraße 8

38448 Wolfsburg

Tel. 05361-67422

kunstverein@wolfsburg.de

www.kunstverein-wolfsburg.de

Herausgeber: Justin Hoffmann, Kunstverein Wolfsburg

Redaktion: Justin Hoffmann

Lektorat: Karla Straube, Jakob Zimmermann

Fotos: Claudia Mucha

Umschlagabbildung: sensomatic

Grafische Gestaltung: sensomatic, www.sensomatic.com

Druck: Medienfabrik Graz

Auflage: 250

Alle Rechte, insbesondere das Recht auf Vervielfältigung und Verbreitung vorbehalten. Kein Teil dieser Publikation darf in irgendeiner Form ohne schriftliche Genehmigung des Herausgebers reproduziert werden oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

© 2023 Kunstverein Wolfsburg, Künstler*innen und Autor*innen.

Mit freundlicher Unterstützung von:

 **Stiftung
Niedersachsen**

 **Niedersächsisches Ministerium
für Wissenschaft und Kultur**

 **Lüneburgischer
Landschaftsverband**


**Agenzia Consolare d'Italia
Wolfsburg**



VOLKSWAGEN
ARTISCHENGESELLSCHAFT